Hintergrundmaterialien

Zur Anbringung der provisorischen Informationstafel

Arbeitsgruppe „Aufarbeitung der Zeit des Nationalsozialismus der Garde-Dragoner-Kaserne“

März 2022

Impressum:

Hintergrundmaterialien zur Anbringung der provisorischen Informationstafel

Arbeitsgruppe „Aufarbeitung der Zeit des Nationalsozialismus der Garde-Dragoner-Kaserne“

im Aktiven Museum Faschismus und Widerstand in Berlin e.V.

Zusammengestellt von:

Initiative: dragoner-denkmal-moderne

Eberhard Elfert

Soldiner Straße 92

13359 Berlin

www.dragoner-denkmal-moderne.de

info (at) dragoner-denkmal-moderne.de

Berlin, Stand 14. März 2022

1. Inhalt

1. Inhalt 2
2. Einführung - Verantwortung 3
Untersuchen, Dokumentieren, Erhalten, Erinnern 3
3. Hintergrund und Quellenlage 4
Zwangsarbeit in Berlin 4
Der Rüstungsstandort Dragonerareal im Zeiten Weltkrieg 5
NS-Zwangsarbeit auf dem Dragonerareal 6
Zwangsarbeit und Zwangsarbeitsunterkunft der Adler-Werke in der Alten Reithalle 6
Aktenlage: Nachweis der Zwangsarbeitsunterkunft in den Bauakten 7
Möglicher Splitterschutzgraben im nördlichen Reiterhof 10
Mögliche Nutzung des Offizierspferdestalls als Unterkunft für Zwangsarbeiter:innen 13
Putz-Signatur eines Behelfsbauwerkes (von 1943) im westlichen Hof 14
4. Über uns 16
5. Abbildungsverzeichnis 17

2. Einführung - Verantwortung

Im Sommer 2021 gründeten Lothar Eberhardt, Eberhard Elfert und Gerda Lischke die Arbeitsgruppe „Aufarbeitung der Zeit des Nationalsozialismus der Garde-Dragoner-Kaserne“. Die Arbeitsgruppe ist Mitglied im „Aktiven Museum Faschismus und Widerstand in Berlin e.V.“

Bei dem was heute Dragonerareal genannt wird, handelt es sich um einen Teil des Geländes der um 1850 errichteten Garde-Dragoner-Kaserne am Mehringdamm. Die Kaserne war im Zweiten Weltkrieg ein bedeutender Rüstungsstandort, wo Zwangsarbeiter:innen eingesetzt worden sind.[1] Das Gelände wird vom Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg und vom Land Berlin entwickelt. Daraus ergibt sich, so die Arbeitsgruppe, eine besondere Verantwortung gegenüber der Geschichte.

Als Vorbereitung zur Anbringung einer offiziellen Informationstafel wird die Arbeitsgruppe am 24.03.2022 eine provisorische Informationstafel an der Alten Reithalle enthüllen. Sie soll an die Zwangsarbeiter:innen und die Zwangsarbeitsunterkunft der Adler-Werke erinnern.

Zur Anbringung der provisorischen Informationstafel ist eine Einladung verfasst worden.[2] Diese Hintergrundmaterialien sind als Ergänzung zu dieser Einladung zu sehen.

Untersuchen, Dokumentieren, Erhalten, Erinnern

Das, was sich die Arbeitsgruppe in Bezug auf die Zeit des Nationalsozialismus des Dragonerareals wünscht, das lässt sich mit vier Begriffen benennen: Untersuchen, Dokumentieren, Erhalten, Erinnern

- **Untersuchen**
  Die Arbeitsgruppe wünscht sich, dass eine vertiefende Untersuchung zu den Ereignissen der Zeit des Nationalsozialismus des Geländes der Garde-Dragoner-Kaserne erstellt wird. Dazu sollten alle bisher gewonnen Erkenntnisse zusammengeführt werden.

- **Dokumentieren**
  Bei allen materiellen Zeugnissen, die in Verbindung mit der Zeit des Nationalsozialismus stehen, sollte geprüft werden, inwieweit diese dokumentiert werden sollen. Dies bezieht sich insbesondere auf etwaige Bodenfunde.

- **Erhalten**
  Bei materiellen Zeugnissen auf dem Gelände die mit der Zeit des Nationalsozialismus und der Zwangsarbeit stehen, sollte geprüft werden, inwieweit diese erhalten bleiben.

- **Erinnern**
  Es sollten Formate entwickelt werden, um an die Ereignisse der Zeit des Nationalsozialismus auf dem Dragonerareals zu erinnern.

---

[1] Nationalsozialismus, Rüstungsproduktion und Zwangsarbeit 1933 1945, S. 89 - 97 in: Dragonerareal Kreuzberg Denkmalpflegeplan Dragonerareal, Hrsg.: Landesdenkmalamt Berlin 2020, Link zum Downloade des Denkmalpflegeplans, (der Link ist unten auf der Seite etwas wenig gut sichtbar angeordnet.) https://www.berlin.de/rathausblock-fk/themen/geschichte-und-denkmalpflege/artikel.999639.php

[2] Der Text der Einladung findet sich auf der Internetsete Initiative / dragoner-denkmal-moderne https://dragoner-denkmal-moderne.de/informationstafel/

3. Hintergrund und Quellenlage

Zwangsarbeit in Berlin

Bei der NS-Zwangsarbeit handelt es sich um ein komplexes Thema. Einen guten Einstig gibt die Ausstellung „Zwangsarbeit in Friedrichshain und Kreuzberg 1938-1945“, die das Kreuzberg Museum im Jahre 2002 ausrichtete. Die Ausstellung ist online verfügbar.[3] Einen guten Zugang zum Thema bieten auch die Ausstellung und die Internetseiten des Dokumentationszentrums NS-Zwangsarbeit in Berlin-Schöneweide.[4]

Der Einsatz von Zwangsarbeiter:innen gehörte in Berlin im Zweiten Weltkrieg - so erschreckend das klingt - zum Alltag. Fast alle Berliner Unternehmen setzten Zwangsarbeiter:innen ein. Wie viele Zwangsarbeiter:innen an einem Standort tätig waren, welcher Nationalität sie angehörten und wo sie untergebracht waren, dazu gibt es zumeist keine zuverlässigen Angaben. Dies kann für den jeweiligen Standort nur durch das Zusammenführen von Angaben aus den unterschiedlichen Quellen rekonstruiert werden. Das ist für einen Großteil der Orte der Zwangsarbeit in Berlin vom Dokumentationszentrum NS-Zwangsarbeit in Berlin-Schöneweide vorgenommen worden. So entstand eine Datenbank, die zeigt, wo die Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter untergebracht waren.[5] Die Daten sind über eine Karte abrufbar. Für das „Dragonerareal“ finden sich die Angaben unter der damaligen Adresse Belle-Alliance-Straße 6 und der heutigen Anschrift Mehringdamm 22. Unter dem Eintrag „Lager Franz“ werden „Hans Engels, Kohlen“ und die „Adler-Werke“ als Unternehmen genannt, die Zwangsarbeiter:innen eingesetzt haben. Als Belegung wird 100 Personen angegeben, als Herkunft der Zwangsarbeiterinnen: Frankreich, Belgien, Niederlande, Sowjetunion (Ukraine), Tschechien, Flandern.

Als Quelle zur Ermittlung von Unterkünften von Zwangsarbeiter:innen dienen auch erhaltene materielle Zeugnisse. Dabei kann der Denkmalschutz einen wesentlichen Beitrag leisten, in dem er die vorhandenen Bauwerke auf diese Nutzung untersucht. Auch die Archäologie, welche Aufgrabungen auf den jeweiligen Geländen vornimmt, kann einen bedeutenden Beitrag zur Rekonstruktion der Ereignisse beitragen.

[3] https://www.fhxb-museum.de/zwangsarbeit/, https://www.fhxb-museum.de/zwangsarbeit/
[4] https://www.ns-zwangsarbeit.de/home/
[5] https://www.ns-zwangsarbeit.de/recherche/lagerdatenbank/

Der Rüstungsstandort Dragonerareal im Zeiten Weltkrieg

Auf dem „Dragonerareal," dem Gelände der Garde-Dragoner-Kaserne, waren im Zweiten Weltkrieg zahlreiche Unternehmen für die Rüstung tätig. Insofern kann das Gelände der Garde-Dragoner-Kaserne als ein bedeutender Rüstungsstandort von Berlin im Zweiten Weltkrieg bezeichnet werden. [6]

Nach den Unterlagen der Bauaktenkammer des Bezirksamtes Friedrichshain-Kreuzberg waren folgende Unternehmen in die Kriegsproduktion eingebunden. [7]

Die „Adler-Werke Filiale Berlin" und die „Preißker & Co / Nachfahren der Karosseriebau Luisenstadt" setzten Militärfahrzeuge instand. Die „Deutsche Benzinuhren GmbH" war im Auftrag für die Luftwaffe und die Marine tätig. Das Unternehmen „Karl Bender" rüstete als Motorinstandsetzungswerk Benzin- und Dieselmotoren auf Holzgasbetrieb um. Die „Mineraloelbaugesellschaft mbH" war mit der Planung und dem Bau von Hydrierwerken befasst, in denen aus Kohle Flugzeugbenzin hergestellt wurde. Auch wenn es in den Bauakten so nicht benannt wird, ist davon auszugehen, dass Hans Engels und die Translag in die Rüstungsproduktion eingebunden waren. Hans Engels und die Translag stellten die Infrastruktur wie Tankstellen, Werkstätten und Garagen zur Verfügung. Sie planten im Zweiten Weltkrieg für verschiedene Unternehmen Umbauten an den Gebäuden auf dem Gelände.

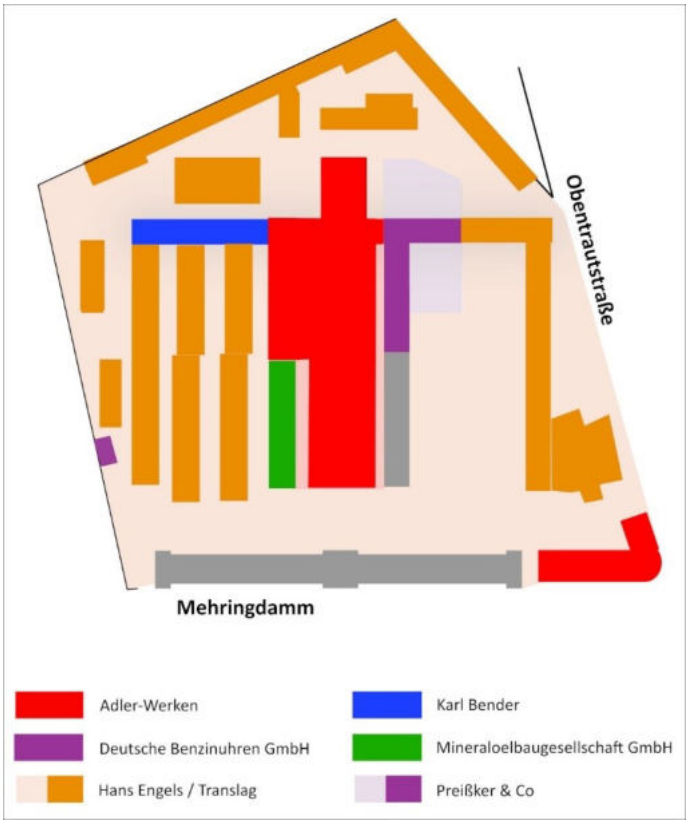

Abb. 1 ***Schematische Darstellung des Gebäudebestandes in der Zeit des Zweiten Weltkrieges****. Die Flächen und Gebäude sind entsprechend der Unternehmen, welche sie nutzten, farblich markiert. Das Erdgeschoss des Stallflügels rechts von der Adler-Halle (in lila markiert) wurde von Preißker & Co, das Obergeschoss von der Deutsche Benzinuhren GmbH genutzt.*

[6] Anmerkung 1
[7] Anmerkung 1

NS-Zwangsarbeit auf dem Dragonerareal

Die Zwangsarbeit auf dem Gelände der Garde-Dragoner-Kaserne wurde erstmalig von Bernhard Bremberger in dem Vortrag „Im Schatten des Rathauses. Zwangsarbeit auf dem Dragonerareal“ auf dem Zeitgeschichtlichen Symposium zum Dragonerareal im April 2018 dargestellt.[8] In dem Vortrag werden für das Unternehmen Hans Engels und Translag im Jahre 1942 die Unterbringung von 27 Zwangsarbeiter:innen und für die Adler-Werke im August 1943 die Unterbringung von 88 Zwangsarbeiter:innen benannt.

Zwangsarbeit und Zwangsarbeitsunterkunft der Adler-Werke in der Alten Reithalle

Auf dem Exerzierplatz der Garde-Dragoner-Kaserne ist im Jahr 1928 ein Werkstattgebäude errichtet worden, das heute als *„Adler-Halle“* bezeichnet wird *(Abb. 2, B).* Die Halle ist so an die Alte Reithalle *(Abb. 2, A)* angesetzt worden, dass die Alte Reithalle die Funktion eines Kopfbaues für das Gebäude übernimmt. Beim Bau der Halle wurde ein Teil der angrenzenden Stallungen *(Abb. 2, C)* so umgestaltet, dass diese in die Nutzung der Werkstatt mit einbezogen werden konnten.[9]

Abb. 2, ***Schematische Darstellung des heutigen Gebäudebestandes grau, rot markiert die Gebäude die von den Adler-Werken im Zweiten Weltkrieg für die Rüstungsproduktion genutzt worden sind***

[8] Bernhard Bremberger, Im Schatten des Rathauses. Zwangsarbeit auf dem Dragonerareal, in: Bericht Zeitgeschichtliches Symposium 1850-2017 zum Dragonerareal im Sanierungsgebiet Rathausblock 13. und 14. April 2018 Berlin Friedrichshain-Kreuzberg, Hrsg.: Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg von Berlin, Stadtentwicklungsamt, Stand August 2018; S. 40, Link zum Downloade Dokumentation des Zeitgeschichtliches Symposium (unten auf der Seite) https://www.berlin.de/rathausblock-fk/themen/artikel.686734.php

[9] Dragonerareal Kreuzberg Denkmalpflegeplan Dragonerareal, Hrsg.: Landesdenkmalamt Berlin 2020, S 79, 1209

Die *„Adler-Halle“,* die Alte Reithalle und die angrenzenden Stallungen sind im Zweiten Weltkrieg von der Firma Adler zur Rüstungsproduktion genutzt worden. Nach den Bauakten[10] und einem Gutachten, das im Rahmen des Denkmalpflegeplans erstellt worden ist, lässt sich in der Alten Reithalle eine Unterkunft von Zwangsarbeiter:innen der Adler-Werke lokalisieren. [11] Als Standort wird die südwestliche Seite des 1. Stock der Alten Reithalle benannt. Im Denkmalpflegeplan wird die Anbringung einer Informationstafel für sinnvoll erachtet.

Abb. 3, ***Alte Reithalle, Südseite****. Im 1. Stock konnte die Zwangsarbeitsunterkunft der Adler-Werke lokalisiert werden*

Abb.4, ***„Adler-Halle“, östliche Front***

Aktenlage: Nachweis der Zwangsarbeitsunterkunft in den Bauakten[12]

Am 11. Juni 1944 beantragten die Adler-Werke Filiale Berlin die Bewilligung „zu Instandsetzung unseres Ausländer-Lagers in der Belle Alliance Straße 6“[13]. Gleichzeitig wurde eine Ausnahme vom Bauverbot beantragt [14]. Im Antrag zur Instandsetzung des „Ausländer-Lagers“ heißt es „Am Montag, den 22.5.1944, wurde das Ausländerlager für Franzosen durch Brand zerstört. Die Ursache des Brandes ist u. E. auf die Fahrlässigkeit der Insassen zurückzuführen“.

Im „Antrag zur Ausnahme vom Bauverbot“ ist unter Punkt 5 der „Auftraggeber mit der genauen Bezeichnung der Dienststelle“ angegeben. Die Adler Werke schreiben: „ Wir sind vom OKH im Wehrkreis III als größtes Instandsetzungswerk für serienmäßige Generalüberholung von gepanzerten und ungepanzerten Gleiskettenfahrzeugen, Panzermotoren, Getrieben und Mangelteilen nach der Dringlichkeitsstufe SS 4935 eingesetzt“. Neben der Bausumme, den Quadratmeterangaben und einer detaillierten Auflistung der benötigten Baumaterialien, ist auch der „Arbeitskräftebedarf“ verzeichnet. Angegeben sind zwei Maurer, die von Stalag III D zur Verfügung gestellt wurden. Dabei handelt es sich um Italienische Militärinternierte. Nach der Aktenlage ist davon auszugehen, dass das Bauvorhaben wie vorgesehen umgesetzt worden ist.

---

[10] Die Bauakten der Garde-Dragoner-Kaserne der Bauaktenkammer Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg werden im Folgenden verkürzt mit „Bauakten“ und der dann folgenden Signatur benannt.
[11] Ehemalige Reithalle Dragoner Areal, Bauhistorische Betrachtungen zur Verortung des NS-Zwangsarbeiterlagers der Adler-Werke in der Belle-Alliance- Straße 6, Gutachten von Schulz + Drieschner GbR, S. 163 - 210, und Nationalsozialismus, Rüstungsproduktion und Zwangsarbeit 1933 - 1945, S. 89 - 97 in: Dragonerareal Kreuzberg Denkmalpflegeplan Dragonerareal, Hrsg.: Landesdenkmalamt Berlin 2020
[12] Bauakten (Bd. 09/094 -099)
[13] Bauakten (Bd. 09/094)
[14] Bauakten (Bd. 09/098)

Bauantrag der Adler Werke Filiale Berlin, 11.06.1944

ADLERWERKE

VORM. HEINRICH KLEYER AKTIENGESELLSCHAFT FRANKFURT AM MAIN

Vorstand: Ernst Hagemeier, Vorsitzer; Otto Basson; stellvertretende Vorstandsmitglieder: Franz Gessner, Rudolf Reining, Rosleff Sörensen; Vorsitzer des Aufsichtsrats: Dr. Ernst Busemann.

FILIALE BERLIN
BERLIN SW 61, BELLE-ALLIANCE-STR. 6
AUSSTELLUNGSRÄUME AM ZOO, HARDENBERGSTR. 29a
TELEGRAMM-ADRESSE: ADLERWERKE BERLIN
FERNSPRECHER: SAMMELNUMMER 195071
HARDENBERGSTR. 255377
BANK: REICHSBANK-GIROKONTO
DRESDNER BANK, DEPKA. 90, BELLE-ALLIANCE-STR. 107
POSTSCHECK-KONTO: BERLIN NUMMER 2487

An den
Herrn Bezirksbürgermeister
Berlin-Kreuzberg, Abt.Baugruppe
B e r l i n SW.61
Yorckstr.10/11

BERLIN SW 61, 24. Mai 1944

RECHNUNG

Abteilung:
Im Antwortschreiben bitten wir vorstehende Abteilung anzugeben

Betr.: Antrag auf Bewilligung zur Instandsetzung unseres Ausländer-Lagers Belle-Alliancestr.6

Am Montag, dem 22.5.1944, wurde das Ausländerlager für Franzosen durch Brand zerstört. Die Ursache des Brandes ist u.E. auf Fahrlässigkeit der Insassen zurückzuführen.

Die Baugruppe wird gebeten, uns für die Wiederherstellung die Genehmigung zu erteilen und die dazu erforderlichen Baumaterialien freizugeben. Die Kosten der Wiederinstandsetzung schätzen wir auf ca.1.500.- RM.

Wir sind vom O.K.H. im Wehrkreis III als grösstes Instandsetzungswerk für serienmässige Generalüberholung von gepanzerten und ungepanzerten Gleiskettenfahrzeugen, Panzermotoren, Getrieben und Mangelteilen eingesetzt in der Dringlichkeitsstufe SS.4935.

Adlerwerke vorm. Heinrich Kleyer Aktiengesellschaft
Filiale Berlin

Erfüllungsort Berlin-Tempelhof. Reklamationen können nur innerhalb 8 Tagen nach Empfang der Ware Berücksichtigung finden. Kleine Beträge für Reparaturen werden per Nachnahme erhoben. Verpackung wird berechnet, aber nicht zurückgenommen.

Abb. 5 [15]

[15] Bauakten (Bd. 09/094)

Antrag zur Ausnahme vom Bauverbot der Adlerwerke, 11.06.1944

Formblatt 1
(Vom Bauherrn auszufüllen)

An Herrn Bezirksbürgermeister
Berlin-Kreuzberg, Abt. Baugruppe
(Landrat, Oberbürgermeister, Bauhevollmächtigter oder Sonderbehörde)

Antragsnummer	
Baupolizei	Lfd. Nr.
Kreuzberg 44.	A. 18.

in Berlin SW 61
Yorckstr. 10/11

Berlin, den 11. Juli 1944
(Datum)

I. Antrag auf Ausnahme vom Bauverbot

~~a) mit Rangfolgenummer~~[1]) b) ohne Rangfolgenummer[1])

1. Bauherr (Genaue Anschrift und Fernruf): Adlerwerke vorm. Heinrich Kleyer Aktiengesellschaft, Filiale Berlin SW 61, Belle Alliance Str.6 Telefon: 19 50 71 /App.50
2. Bauort (mit Straßenangabe): Berlin SW 61, Belle Alliance Str. 6
3. Bezeichnung des Bauvorhabens: Bewohnbarmachung unseres Ausländerlagers, das durch Brand beschädigt ist.
4. Angabe über die Vorverhandlungen mit einem Kontingentträger: Heer
5. Anlaß zur Durchführung der unter Ziffer 6 aufgeführten Bauvorhaben: Wir sind vom OKH.
[Es ist anzugeben, von welchem Auftraggeber (unter genauer Bezeichnung der Dienststelle) Aufträge bei der Firma vorliegen.]
im Wehrkreis III als größtes Instandsetzungswerk für serienmäßige Generalüberholung von gepanzerten und ungepanzerten Gleisketten-fahrzeugen, Panzermotoren, Getrieben- und Mangelteilen eingesetzt in der Dringlichkeitsstufe SS 4935.
6. Baubeschreibung (Bezeichnung der Bauobjekte, Bauwert, Abmessungen, m³ umbauter Raum, bei Wohnbauvorhaben auch m² Wohnfläche):[2])

Ausländerlager	4 x 10 qm =	40 qm Wohnfläche	
Küche und Vorraum	4 x 5 qm =	20 qm "	= 60 qm

7. Gesamtbausumme: RM 1.500,-- , davon im lfd. Kalenderjahr: RM 1.500,--
8. Zahl der zu leistenden Tagewerke: 14 , davon im lfd. Kalenderjahr: 14
9. An Arbeitskräften werden etwa benötigt:
(Um Rückfragen des Arbeitsamts zu vermeiden, ist bei Kleinbauvorhaben bis zu 5000 RM möglichst eine namentliche Liste der Beschäftigten mit Angabe des Geburtstages, Berufs und Dauer der Beschäftigung beizufügen.)

2 Maurer . . . . für Wochen
Zimmerer . . . für Wochen
Zement- und Betonarbeiter für Wochen
Bauhilfsarbeiter für Wochen
Metallarbeiter für Wochen
Sonstige gelernte und ungelernte Arbeiter für Wochen

die uns vom Stalag III D zur Verfügung gestellt werden. (Italien. Militär-Internierte)

10. Ausführende Baufirma: In eigener Regie

Zahl der Stammarbeiter: Unsere Gefolgschaftsstärke: 633

[1]) Nichtzutreffendes ist zu streichen.
[2]) Vorentwurf (Lageskizze, Längs- und Querschnitte und überschläglicher Kostenvoranschlag - Form DIN A 4 -) ist beizufügen. Bei Kleinvorhaben (§ 5 der 31. Anordnung) genügt doppelte Ausfertigung des Antrages und einfache Ausfertigung der Anlagen. Im übrigen ist der Antrag vierfach und sind die Anlagen dreifach einzureichen. Davon behält die Baupolizeibehörde ein vollständiges Stück. Sie leitet die übrigen Ausfertigungen an den Bauhevollmächtigten (§ 6 Abs. 1). Dieser gibt mit dem Vorbescheid ein Stück an den Bauherrn zurück.

3183 Buchdruckerei Berolina, Berlin C 2, Blumenstr. 88

Abb. 6 [16]

[16] Bauakten (Bd. 09/098)

Möglicher Splitterschutzgraben im nördlichen Reiterhof

Auf der östlichen Seite des nördlichen Reiterhofes sind in einem Luftbild aus dem Jahre 1945 Strukturen zu erkennen.[17] Ähnliche Strukturen finden sich in Luftaufnahmen des KZ Außenlagers Lichtenrade und des Geländes des Flughafens Tempelhof (Tempelhofer Damm). Dort sind diese Strukturen u.a. durch Aufgrabungen als Splitterschutzgräben identifiziert worden. Als Splitterschutzgräben werden unterirdische Schutzanlagen aus dem Zweiten Weltkrieg bezeichnet, die aus Betonfertigteilen bestehen. Diese Anlagen sollten Schutz vor umherfliegenden Trümmern bieten. Solche Gräben wurden errichtet, da Zwangsarbeiter:innen die (in ihrer Ausstattung und von ihrem Fassungsvermögen her völlig unzureichenden) Bunkeranlagen des Zweiten Weltkrieges nicht nutzen durften.

Mit einer hohen Wahrscheinlichkeit finden sich im Erdreich des nördlichen Reiterhofes Elemente des Splitterschutzgrabens aus der Zeit des Zweiten Weltkrieges (Abb.7, **2**). An dieser Stelle soll ein Gewerbegebäude (Abb. 7 **GB**) errichtet werden. Die BIM möchte in absehbarer Zeit mit der Baufeldfreimachung beginnen (Abriss des dort befindlichen Werkstattgebäudes aus den 1970er Jahren)

Nach Aussagen von Archäologinnen, die Splitterschutzgräben auf dem Gelände des Flughafen Tempelhofes in Berlin aufgegraben haben, konnten in solchen Bauwerken persönliche Fundstücke von Zwangsarbeiter:innen geborgen werden.

Abb. 7, ***Schematische Darstellung des Standortes des vermuteten Splitterschutz-graben*** *(2) / grau Gebäude, die erhalten bleiben, pink. Gebäude die abgerissen werden sollen, blau vorgesehene Neubauten, GB vorgesehener Gewerbeblock*

[17] Dragonerareal Kreuzberg Denkmalpflegeplan Dragonerareal, Hrsg.: Landesdenkmalamt Berlin 2020, Seite. 168

Abb. 8, ***Abbildung des nördlichen Reiterhofes zu Anfang der 1950er Jahre*** *die nahelegt, dass sich im nördlichen Reiterhof im Zweiten Weltkrieg ein Splitterschutzgraben befand.* [18]

[18] Foto: Lothar Eberhardt, Ausschnitt eines Bildes der Ausstellung „Panorama – Geschichte des Ortes“ von Thomas Lang an der „Kiezgalerie“ September 2021

Abb. 9, Zwangsarbeiter bei Aufräumarbeiten im Siemens-Lager nach einem Luftangriff in Berlin Haselhorst; Links im Bild ist ein aus Betonfertigteilen bestehender Splitterschutzgraben zu erkennen, wie er im südlichen Reiterhof vermutet wird / Abgebildet ist das Deckblatt des Flyers zur Veranstaltungsreihe NS-„Zwangsarbeit vor unserer Haustür - Zwangsarbeit in den Berliner Bezirken" Dokumentationszentrum NS-Zwangsarbeit In Kooperation mit den Berliner Regionalmuseen / Foto: Dokumentationszentrum NS-Zwangsarbeit [19]

[19] https://www.ns-zwangsarbeit.de/fileadmin/dateien/Veranstaltungen/2022/Reihe_Zwangsarbeit_Berlin.pdf

Mögliche Nutzung des Offizierspferdestalls als Unterkunft für Zwangsarbeiter:innen

An der südlichen Grundstücksgrenze befand sich ein 1910 errichteter, ca. 100 Meter langer und 10 Meter breiter Offizierspferdestall aus einer Holzkonstruktion. Das Gebäude ist seit den 1920er Jahren von der Firma Engels als Garage benutzt worden. Über die Funktion des Gebäudes in der Zeit des Nationalsozialismus liegen keine Unterlagen vor. Nach Luftaufnahmen ist der Offizierspferdestall zwischen 1943 und 1945 durch Brand zerstört worden. [20] Eine Nutzung zur Unterbringung von Zwangsarbeiter:innen im Zweiten Weltkrieg ist möglich.
Die BIM plant an dem Standort eine „Baufeldfreimachung“ um dort die Baustelleneinrichtung für das „südliche Baufeld“ unterzubringen.

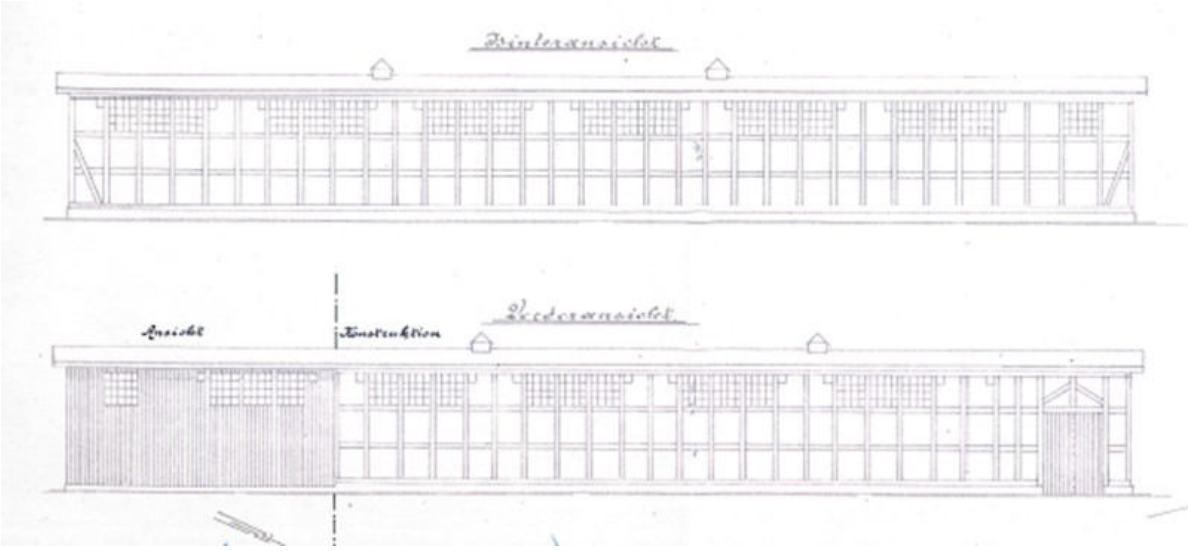

Abb. 10, ***Zeichnung des Offizierspferdestalls aus dem Jahre 1910*** [21]

[20] Dragonerareal Kreuzberg Denkmalpflegeplan Dragonerareal, Hrsg.: Landesdenkmalamt Berlin 2020, Seite. 166 und 168
[21] Bauakten Bd. (1) 244

*Abb. 11, **Schematische Darstellung des Standortes des Offizierspferdestall**, (3), BE, gelb: Baustellen einrichtung der BIM, grau: Gebäude die erhalten bleiben, pink Umrisse von Gebäuden die abgerissen werden, blau geplante Neubauten*

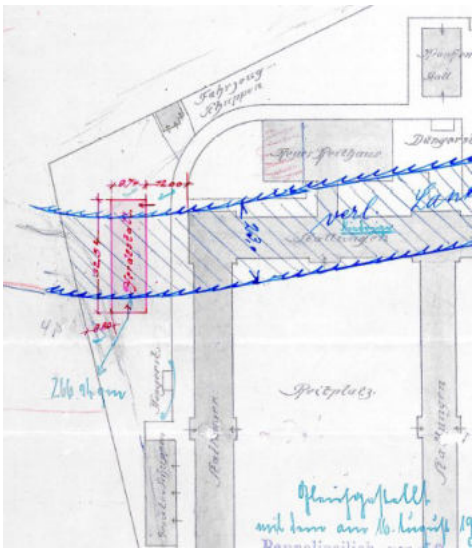

*Abb. 12, **Plan(1910) der damals geplanten Verlängerung der Lankwitzer Straßet blau eingezeichnet, der Offizierspferdestall rot eingezeichnet**[22]*

Putz-Signatur eines Behelfsbauwerkes (von 1943) im westlichen Hof

Das Unternehmen „Preißker & Co/Nachfahren der Karosseriebau Luisenstadt“ gilt als einer der Rüstungsbetriebe, die im Zweiten Weltkrieg auf dem Gelände tätig waren. Das Unternehmen setzte nach eigenen Angaben „große Militärfahrzeuge“ instand.

Ein von dem Unternehmen in den 1920er Jahren errichteter Anbau ist 1943 vermutlich durch Kriegseinwirkungen zerstört worden. An gleicher Stelle entstand ein Behelfsbauwerk. Die Bauzeit lässt sich anhand von Luftaufnahmen in einem Zeitraum zwischen den Jahren 1943 und 1945 bestimmen. [23] Für das Baujahr 1943 spricht eine Putz-Signatur an der südlichen Außenwand des Gebäudes in Höhe der südwestlichen Ecke. Die Putz-Signatur trägt die Aufschrift „F. Schüttauf 1943“. Bei „F. Schüttauf“ könnte es sich um „Schüttauf, Franz, Baugeschäft“ handeln, das im Adressbuch von Berlin von 1943 der Adresse Kesselstraße 2, Lichtenrade verzeichnet ist.

Da das Gebäude der Entwicklung des Geländes im Weg steht, soll es abgerissen werden. Aus der Sicht des Denkmalschutzes kommt dem Bauwerk keine besondere Bedeutung zu.

[22] Bauakten Bd. (1) 244
[23] Dragonerareal Kreuzberg Denkmalpflegeplan Dragonerareal, Hrsg.: Landesdenkmalamt Berlin 2020, Seite. 166 und 168

*Abb. 13, **Schematische Darstellung des Standortes des Behelfsbaus** der vermutlich 1943 errichtet worden ist. An der südlichen Außenwand befindet sich die Putz-Signatur (roter Punkt)*

*Abb. 14, **Westliche Front des Behelfsbaus** der vermutlich 1943 errichtet worden ist*

*Abb. 15, **Innenansicht des Behelfsbaus** der vermutlich 1943 errichtet worden ist (Blick in Richtung Süden)*

*Abb. 16, **südliche Außenwand des Behelfsbaus**, der vermutlich 1943 errichtet worden ist*

*Abb. 17, **Putz-Signatur an der südwestlichen Ecke der Außenwand des Behelfsbaus**, der vermutlich 1943 errichtet worden ist.*

4. Über uns

Im Jahre 2021 gründeten Lothar Eberhardt, Eberhard Elfert und Gerda Lischke die Arbeitsgruppe „Aufarbeitung der Zeit des Nationalsozialismus der Garde-Dragoner-Kaserne“. Die Arbeitsgruppe ist Mitglied im „Aktiven Museum Faschismus und Widerstand in Berlin e.V.“

Die Initiativen, denen sie angehören, haben sich zum „Netzwerk NS-Zwangsarbeit in der Tempelhofer Vorstadt“ zusammengeschlossen. Sie haben eine Internetseite eingerichtet, auf der sich die Initiativen vorstellen.[24]

Lothar Eberhardt ist Gründungsmitglied des Vereins Gedenkort Fontanepromenade 15 e.V. Im Gebäude in der Fontanepromenade 15 befand sich von 1938 – 1943 die „Zentrale Dienststelle für Juden beim Berliner Arbeitsamt“.[25] Der Verein setzt sich für die Erforschung der Geschichte dieser Dienststelle sowie die Entwicklung und Durchführung von Bildungsveranstaltungen an der Fontanepromenade 15 ein.

Eberhard Elfert hat die Initiative „Dragoner-Denkmal-Moderne“ ins Leben gerufen. Sie setzt sich für den Denkmalschutz der Garde-Dragoner-Kaserne ein. Ein weiteres Ziel ist die Erforschung und Dokumentation der Zeit des Nationalsozialismus des Kasernengeländes sowie die Erinnerung an das dort begangene Unrecht, wie der Einsatz von Zwangsarbeiter:innen in der Rüstungsproduktion.[26] Eberhard Elfert hat maßgeblich an dem vom Büro-West im Auftrag des Landesdenkmalamtes erstellten Denkmalpflegeplan für des „Dragonerareal“ mitgearbeitet.[27]

Gerda Lischke ist Mitglied der Initiative „Kiez Aktiv: Bockbrauerei“. Die Initiative setzt sich für den Erhalt und den Denkmalschutz der Bockbrauerei in der Fidicinstraße ein.[28] Ein Schwerpunkt ist der Einsatz für den Erhalt der Kelleranlagen, welche in der Zeit des Zweiten Weltkriegs zu einem Bunker ausgebaut, der NS-Rüstungsproduktion dienten. Im Mittelpunkt der Arbeit steht die Erinnerung an die Zwangsarbeiter:innen dieser Zeit.

[24] www.zwangsarbeit-berlin.de
[25] https://zwangsarbeit-berlin.de/gedenkort-fontanepromenade-15/
[26] https://zwangsarbeit-berlin.de/initiative-dragoner-denkmal-moderne/
[27] Dragonerareal Kreuzberg Denkmalpflegeplan Dragonerareal, Hrsg.: Landesdenkmalamt Berlin 2020, Siehe Anmerkung 1
[28] https://zwangsarbeit-berlin.de/kiez-aktiv-bockbrauerei/

5. Abbildungsverzeichnis

Grafiken: Eberhard Elfert, Abb. 1, 2, 7, 8, 13

Foto: Eberhard Elfert Deckblatt und Abb. 3, 4, 14, 15, 16, 17 (2016-2020)

Unter allem anderen finden sich Fußnoten mit den Hinweisen zur Herkunft der Abbildungen.